

„Speck ist, wie ich höre, mit dem Bilde von Eggers gar nicht zufrieden. Das andere Bild von Eggers, welches ich erhalten habe, ist vortrefflich gemalt u. hat in Leipzig sehr gefallen, nur wird, wie mir es scheint, der Blick dieses Gesichts erst erklärlich, wenn man sich die ganze Gestalt zu dem Kopfe hinzudenkt u. weiß, daß es Judith ist. Es ist schade, daß Eggers fast immer nur einzelne Köpfe malt, u. ich würde mich freuen, einmal eine ganze oder wenigstens halbe Figur von ihm zu sehn . . .“ (23. Febr. 1823). — „Speck . . . war mit Eggers Köpfchen der heil. Dorothe sehr unzufrieden. Um Eggers einen Gefallen zu erweisen u. Speckes ungerechten Klagen ein Ende zu machen, kaufe ich ihm diesen Kopf wieder ab. Ich gebe zu, daß, wenn auch dieses Bild nicht so schön im Ausdruck ist wie die, welche ich von Eggers besitze, so ist es doch ganz vorzüglich trefflich colorirt. An dem größeren weiblichen Kopf, einen heroisch tragischen Charakterbild, von Eggers hat meine kleine Sammlung einen bedeutenden Zuwachs bekommen“ (30. April 1823)<sup>1</sup>.

Im Auktionskatalog findet sich die Judith nicht, wohl aber „ein idealer weiblicher Kopf, eigentlich das Bildnis der schönen Vittoria Buti in Rom“, ein Kopf mit Diadem und turbanartigem Tuch, der für 170 Taler in das Leipziger Museum kam und dort als Nr. 71 Bildnis einer Italienerin angeblich der schönen Vittoria Caldoni aus Albano geführt wurde<sup>2</sup>. Da Eggers Quandts Vorschlag, Vittoria zu malen, abgelehnt hatte und andererseits die Judith als solche schwer zu erkennen war, so ist vielleicht die Vermutung nicht abzuweisen, daß beide Bilder identisch sind.

Zu dieser Gruppe gehören schließlich die beiden Sachsen Karl Vogel von Vogelstein aus Wildenfels<sup>3</sup> und Gustav Heinrich Näcke aus Frauenstein<sup>4</sup>. Schon in Rom vernahm man kein günstiges Urteil über ersteren, und seine Bilder für Quandt bestätigen dies. Dessen Portrait, 1824 als Geburtstagsgeschenk gemalt, wollte niemand als ähnlich anerkennen<sup>5</sup>, und von der Heiligen Anna, ein Bild eigener Wahl, schreibt der „glückliche“ Besitzer:

„Da fällt mir ein, daß Vogel für mich ein Bild gemalt hat, es soll die S. Anna u. Maria vorstellen. Zur Mutter ist die Frau doch zu alt. Überhaupt ist gar kein Zusammenhang im ganzen Bilde,

<sup>1</sup> Msc. Dresd. n. Inv. 15. Bd. 31 fol. 96f.

<sup>2</sup> Verzeichnis der Kunstwerke im Städtischen Museum zu Leipzig 19. Aufl. (1897) S. 115. In der 25. Aufl. (1921) findet sich das Bild nicht mehr.

<sup>3</sup> 1788—1868.

<sup>4</sup> 1785—1835.

<sup>5</sup> Msc. Dresd. n. Inv. 15. Bd. 31 fol. 119. Dies Porträt und das Biancas kamen 1908 durch das Vermächtnis des Sohnes Johann Gustav in den Besitz der Galerie. Katalog der Staatlichen Gemäldegalerie (II. Aufl. 1920) Nr. 2211 a und b. Nur ist dort der Name fälschlich mit Johann Gotthold angegeben.